

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **16 (1974)**

Heft 87

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Redaktion + Herausgeber

87



KATH
FILMKREIS ZUERICH

Druck Rotag AG

Mai 1974

Informationen	2
Aus einer Filmkritik	2
Schmalfilmkartei	2
Literatur-Recherche	3
Zürich in Europa	6
Moviegoer's Notebook	7
Festival Musidora	9
Eine Szene aus L'ESCAPADE	10
Wer kennt sich da noch aus?	10
Filmverein Winterthur	12



jeweils Donnerstag, 19.00 Uhr
in unserm Lokal Hottingerstrasse 30

30. Mai

THE BIRDS (DIE VOGEL)
(Alfred Hitchcock, USA 1962)

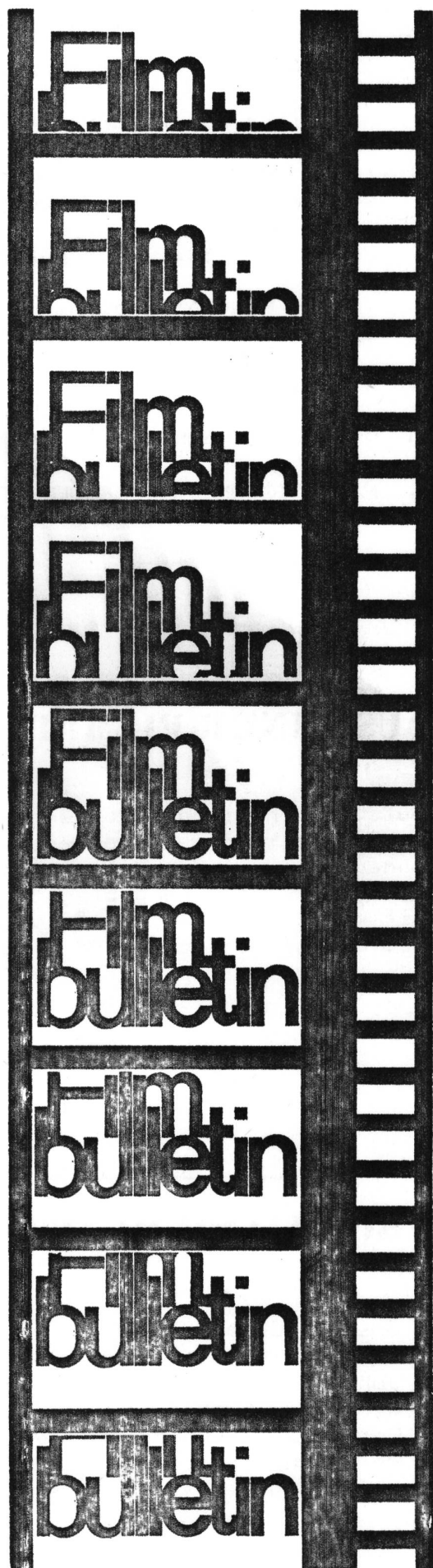
20. Juni

L'ATALANTE
(Jean Vigo, Frankreich 1934)

11. Juli

LE FOU
(Claude Goretta, Schweiz 1970)

Programmänderungen vorbehalten



INFORMATIONEN

- DAN TALBOT, der Verleiher, welcher Tanners "La salamandre" in New York herausgebracht hat, soll - trotz der guten Kritiken und einer Laufzeit von drei Monaten - 11000 USDollars damit verloren haben
(Die Kosten, einen ausländischen Film in der USA herauszubringen werden mit ungefähr 180000 USDollars voranschlagt.)
- PETER BOGDANOVICH produziert "BUGSY"
- INGMAR BERGMAN beginnt im Oktober die Dreharbeiten zu "DIE LUSTIGE WITWE". Die Hauptrolle spielt BARBARA STREISAND.
- DON SIEGEL dreht "THE FIRST DEADLY SIN"
- ROBERT ALTMANN stellte "CALIFORNIA SPLIT" fertig.
- MIKE NICHOLS hat HAROLD PINTER unter Vertrag für ein Drehbuch nach F.Scott Fitzgeralds "THE LAST TYCON".

AUS EINER FILMKRITIK

Gute Unterhaltung erfordert mehr Können als schlechte Kunst. Mit andern Worten: der Gegensatz von Kunst und Unterhaltung ist, jedenfalls was den Film betrifft, unbrauchbar, wenn nicht überhaupt gegenstandslos. Es gibt gute und schlechte Filme; gut wäre etwa mit künstlerisch - und - kurzweilig - und - aufklärend, schlecht mit unkünstlerisch - und - langweilig - und - verdummend gleichzusetzen.

SCHMALFILMKARTEI

Unsere SCHMALFILMGRUPPE wird im Mai an ca. 350 gezielte Adressen eine ausführliche Dokumentation senden, in der die seit mehreren Jahren geplante und überarbeitete Schmalfilmkartei vorgestellt wird. Wir beabsichtigen damit, das Interesse an einer solchen Kartei zu erkunden - Interessenten können jederzeit bei unserer Postfachadresse Unterlagen anfordern. (Kath. Filmkreis Zürich
Postfach
8023 Zürich)

LITERATUR-RECHERCHE

WAS Bei einer recherche suche ich nach informationen, die mir bei der lösung eines problems weiterhelfen sollen. Bei einer literatur-recherche wähle ich also in meinen büchern, zeitschriften, notizen, finde nichts gescheites, gehe in die nächste bibliothek - aber ach, ich bleibe an einem buch hängen, nach dem ich gar nicht suchte! Die recherche sollte mich also auch auf möglichst geradem weg zum gesuchten führen - wie mich ein telefonbuch auch nur auf nummern und nicht zusätzlich auf menükarten führen kann.

Für den Katholischen Filmkreis Zürich interessieren natürlich primär daten über filme, regisseure, zusammenhänge über kind und fernsehen ... Also wir suchen im allgemeinen unterlagen zum problemkreis der AV-medien. Dazu steht uns vielfältige literatur (bücher, zeitschriften, arbeitsblätter, flugblätter, kataloge, zeitungsausschnitte...) zur verfügung. Aber darin etwas spezifisches finden?

WOZU das ganze eigentlich? Auch die früheren bulletin-redaktoren wären schon froh gewesen, wenn sie erst dann vertiefend e unterlagen hätten studieren müssen, als sie einen artikel aufsetzten. Das problem der gezielten suche stellt sich aber besonders für jene, welche an der schmalfilmkartei arbeiten, sollen doch hinweise in der kartei auf unterlagen zu schmalfilmen möglichst vollständig angeführt werden. Sicherlich werden sich weitere anwendungsbereiche finden, besonders wenn die datenbank (um ein schlagwort aus der DV-branche zu verwenden) weiterhin so kräftig wächst.

WIE Ein verzeichnis über die vorhandene literatur müsste man haben! So quasi einen bibliothekskatalog. Dann müsste ich nicht tage zubringen auf der suche nach relevanten unterlagen. Das verzeichnis müsste zumindest alfabetisch gegliedert sein und neben dem titel auch angeben, um was es sich handelt. Denn was hilft mir eine magere zeitungsnotiz, wenn ich nach arbeitsblättern suche? Und natürlich darf die angabe nicht fehlen, wo ich die unterlagen auch finde.

VORGEHEN Es dürfte jedermann klar sein, dass das aufstellen der datenbank, das zusammenstellen und fortführen der liste das eigentlich problem ist. Die jetzige lösung sieht so aus, wie es die skizze auf der folgenden seite zeigt.

ERGEBNIS der manchmal mühevollen kartenlocherei (die später wegen direkteingabe in den computer hoffentlich wegfällt) ist einerseits ein magnetband, auf dem der inhalt aller lochkarten festgehalten ist, - schön in alfabetischer reihenfolge - und andererseits die liste, von der wir schon lange reden. Derzeit umfasst diese liste ca 2500 hinweise auf etwa 40 seiten. Beim betrachten der liste (siehe übernächste seite) wird auffallen, dass die titel meist seltsam lauten und zudem noch einen stern (*) beinhalten.

Eine alfabetische titelordnung hat nun aber nur dann einen sinn, wenn sie sich an den wesentlichen worten des titels orientiert. Ein titel wie "Kennen Sie fernsehen?" wird daher so umgestellt, (das wird beim lochen der karten gemacht) dass er lautet "Fernsehen kennen Sie *?". Der stern steht also für das zuerst aufgeführte - aus dem kontext gelöste wort.

Hier ist nun bereits eine schwierigkeit angetönt. Manche verfasser - oder redakteure - liefern zugkräftige titel, die über den inhalt des artikels aber herzlich wenig aussagen, oder zumindest für eine recherche vollkommen ungeeignet sind. In diesem fall muss die betreffende literatur

ZÜRICH IN EUROPA

Eine Besonderheit unter den Veranstaltungen dieser Wochen:
Claude Lelouch's Dokumentarfilm über die Türkei

Sonntag, 28. April. Das Film- und Folkloreprogramm aus der Türkei hatte so viele Leute angezogen, dass der Kinosaal einen recht seltenen Anblick bot: er war bis zum letzten Platz besetzt. Über den Veranstaltungen, die jeweils über's Wochenende im Kino Rex durchgeführt wurden, stand der Titel: Ferien-Film-Festival. Das ist recht treffend: Neben den Informationen, die zum Teil die Filme brachten, war das Programm vor allem eine Art Ferienprospekt, Werbung an mögliche Touristen. Ich empfand das besonders bei den Darbietungen der beiden Folkloregruppen: vor einem Publikum, welches, bequem in den Fauteuils sitzend, voller Begeisterung im Takt klatschte (gestampft wurde nicht) kamen mir die Volkstänze recht deplaziert vor.

Nun, aus diesem Rahmen touristischer Darbietungen und Filme trat ein Beitrag deutlich heraus:

Der Dokumentarfilm über die Türkei von Claude Lelouch:

Keine Rücksicht auf irgendwelche althergebrachten Vorstellungen von Dokumentarfilmen nehmend, verzichtete Claude Lelouch vollständig auf jeden gesprochenen Kommentar. Im Vordergrund stand also nicht eine 'Lektion' über die Türkei, sondern allein der Film, dessen Bilder die Türkei zeigten.

Somit wurde auch das Vorgehen, das Land zu präsentieren, ganz anders, ganz neu vielleicht:

Da ein Kommentar fehlte, der die Reihenfolge der Bilder, den Zusammenhang bestimmte, wurde diese Aufgabe von der Kamera selbst oder von einem Bild übernommen.

So gab es zum Beispiel eine Kamerafahrt um einen Glaskasten eines Museums - Schnitt - die Bewegung der Fahrt von der letzten Einstellung weiterführend, zeigte die Kamera dann einen anderen Glaskasten mit der kleinen Figur eines Schafes - Schnitt - weidende Schafe in irgendeiner weiten, verlassenem Gegend... usw.

Das Resultat dieses Vorgehens war ein wunderschöner Film, beinahe ein Bilderbuch:

mit langen Fahrten über türkische Landschaften, Malereien, Moscheen, und mit Bildern vom Treiben in den Strassen türkischer Städte...

Natürlich lässt sich die Frage stellen, ob ein Dokumentarfilm in erster Linie schön sein sollte. Dazu eine Formulierung von Robert Flaherty, mit der man diese Frage beantworten könnte: Film ist die Sprache des Auges.

Und Claude Lelouch's Dokumentarfilm über die Türkei ist ein Versuch, diesen Satz zu verwirklichen.

Regula Waldner

MOVIEGOER'S NOTEBOOK

Da war ein Film um 1919 "Judex" den Franju in den fünfziger Jahren in eigener Version neu aufgelegt hat; im Original "Judex" gibt es eine Sequenz, in der Hunde für Gerechtigkeit sorgen.

LES YEUX SANS VISAGE, Georges Franju 1959. Horrorfilm: Doktor mit Tochter ohne Gesicht macht Gesichtstransplantationen. Schluss: Tochter ersticht Assistentin, lässt die Hunde frei, (die des Doktors Gesicht zerstören) und geht mit Taube weg.

Die Polizei ermittelt zwar, kommt aber zu keinem Ergebnis, sie greift nicht in den Ablauf der Geschichte ein: die Gerechtigkeit stellt sich von selbst, wird durch die Hunde (Hunde von Judex) gebracht.

Schön der Anfang des Films: kahle Bäume, von Scheinwerfern angestrahlt, setzen sich weiss gegen den nachtschwarzen Himmel ab; Auto mit Frau am Steuer, aufwühlende Musik; Hand am Rückspiegel, Rückspiegel verstellt: sichtbar, "etwas" mit Hut und Mantel hinten im Wagen - die Leiche.

Beobachtung: Maske als Gesicht, sogar wenn die Maske ausserordentlich schön ist, von NAH ein Horror - weil das Gesicht immer UNBEWEGT bleibt.

Tashlin gesehen wegen Godard, weil der so verehrend von ihm geschrieben hat. "CAPRICE", humoreske Agentenstory mit Doris Day in der Hauptrolle. (Stilistisches Vorbild für Broca ?)

Herrlich: Detektiv hat im Eiffelturmrestaurant unter dem Tisch die Hosen auszuziehen und sie der Doris Day zu übergeben, damit er ihr nicht folgen möge - er verhaftet die Agentin in den Unterhosen. Mann/Frau Verhältnis, wie bei Hawks; "Flug" des Interpol-Mannes in die Blumen...

Spuren für Hawks

THE BALLONATIC, Keaton für "Man's favorite sport":

Thema des erfolglosen Fischens, der Bär, die 'überlegene' Frau, die gemeinsame Fahrt in den 'siebten Himmel'. (allerdings auch "Bringing up Baby"!)

UNDERWORLD von Sternberg für "Rio Bravo": "Feathers", Spuknapfgeschichte (allerdings auch "High Noon"!)

"THE FLAME AND THE ARROW", Jacques Tourneur 1950 USA, erzählt modifizierte "Wilhelm Tell Geschichte" für die Lombardei (Quellen?):

Der Landvogt, der das Land ausbeutet; der wilde, freie Bergler, der ihn aus privaten Gründen bekämpft; die Bürger, die geheime Versammlungen abhalten, aber nichts unternehmen; schliesslich: Zusammenschluss und Sieg.

Was den Film erträglich macht ist "Piccolo" und die Artistengruppe (bzw. der als Artist verkleidete Bergler), welche das Schloss auf originelle Weise stürmen. Burt Lancaster als sein eigener Stuntman oder Stuntman Lancaster in seiner ersten (?) Hauptrolle.

Technicolor 1950 ! - ja die Farbe !

Ivor Montagu dürfte als Verfasser von Filmliteratur berühmter sein, denn als Filmemacher. Montagu tritt auf die Bühne und sieht noch genauso aus, wie ihn Eisenstein vor bald 40 Jahren skizziert hat - eine Skizze, die natürlich weniger bekannt ist, als jene des "Ivan der Schreckliche", aber durch den gleichen Strich den Urheber ver-rät. Ivor Montagu erzählt - stehend und nicht mehr auf dem Bauch liegend wie bei Eisenstein - von Spanien, wo er als einer der ersten, 1936!, gedreht hat(übrigens zusammen mit Norman Mc Laren und in 16mm - 1936: 16mm!); erzählt von Schwierigkeiten, die man ihm gemacht hat, seine Filme zu zeigen: etwa "Free Thaelmann" wurde unter dem Hinweis, dass Thaelmann im Gefängnis sitze, von der englischen Zensur nicht freigegeben. Thaelmann sass im Gefängnis - deshalb ja der Film -, aber er sass da als Antifaschist und potenter politischer Gegner Hitlers.

François Truffaut: "Ich würde sehr gerne einen Film machen, so ein wenig wie in der "Seargent York"- oder der "The Big Sleep"-Zeit, wo die Szenen in der Strasse, im Wald oder auf der Landstrasse alle im Studio gedreht wurden. Das amerikanische Kino machte das während des Krieges - vielleicht, weil es der Krieg verunmöglichte am eigentlichen Ort zu drehen. Und heute sehen wir, dass diese Filme die politischsten sind, die je in Hollywood gemacht wurden. Da gibt es eine Szene in "Sergeant York", wo er sein Feld pflügt, und der Wald in der Nacht, mit Wolken, die künstlich sind, und ein Gewitter, das künstlich ist, die Blitze und alles - dabei fühl ich mich emotional unheimlich ergriffen."

"Sergeant York", Howard Hawks 1941; "Dawn Patrol", Edmund Goulding 1938: beide in Hollywood gedreht, beide im gleichen Studio (?), beide spielen im zweiten Weltkrieg. Der Unterschied ist frappant und hat nichts mit individuellen Persönlichkeiten zu tun: ein Schwenk der ganzen Industrie - ein Schwenk, der 1939, 1941 auch weltpolitisch 'nahe-liegend' und 'einleuchtend' ist.(meist sind die Zusammenhänge weniger offensichtlich)

"Dawn Patrol": Die Atmosphäre in einem Fliegerhorst, täglich werden die Maschinen zum Einsatz befohlen, von jedem Einsatz kommen ein paar nicht zurück, dafür kommt Nachschub, ständig jüngere und uner-fahrenere Piloten; der Einsatzleiter nennt sich selbst 'der Schlachter', aber fluchen und bitten nützt nichts, am Schluss steht immer ein zackiges 'zu Befehl'. Man tut seine Pflicht, aber man sieht die Sinnlosigkeit des Krieges - und die Tendenz des Films läuft darauf hinaus, dass es sowas, so einen Krieg zu vermeiden gilt.

"Sergeant York" hat aus religiösen Gründen ein Gesuch um Befreiung vom Dienst gestellt, was abgelehnt wird. Als braver Mann, der seine Pflicht tut, soll er befördert werden; York erhält Urlaub, um darüber nachzudenken und auf dem Berg in der Abendsonne weht der Wind, als Zeichen von Gott, jene Stelle in der Bibel auf, wo das vom 'dem Kaiser geben, was des Kaisers' steht. York kapiert und knallt, was ihm Ruhm einbringt, den er nicht mag als braver und bescheidener Mann, ein paar Dutzend Deutsche ab, 'um Menschenleben zu retten'. Sein Vorgesetzter: 'Das schönste was ich je gehört habe.'

Truffaut hat schon recht, das bringt die Emotionen raus, je nach Temperament verdrückt man eine Träne oder lässt sie laufen -
- und politisch ist das auch!

Moviegoer Walter Vian

FESTIVAL MUSIDORA

1. Internationales Frauen - Filmfestival in Paris, 3.-11. April 74

MUSIDORA ist kein Phantasienamen, sondern der erste weibliche Star des französischen Films, genauer: der erste Vamp.

MUSIDORA (1889-1956) drehte selbst mehrere Filme, schrieb Romane, Gedichte, Chansons.

MUSIDORA - unter diesem Namen haben sich kämpferische Frauen zusammengeschlossen und mit einer winzigen Subvention (10000 Francs) des 'Centre national du cinéma' zeigten sie eine Heerschau von Filmen der Frauen, sowohl im städtischen Museum für moderne Kunst als auch in den beiden Nonkonformistenkinos 'Olympic 1 und 2'. Ziel dieses Festivals, an dem Filmregisseurinnen aus 19 Ländern teilnahmen, sollte sein, die Schwierigkeiten klarzulegen, denen Regisseurinnen in der Filmindustrie begegnen, und ihre Forderungen zu formulieren. Die Frauen sollten erkennen, dass nicht Männer allein schöpferisch sind. Und die Männer sollten endlich zur Kenntnis nehmen, wieviele Filme von Frauen geschrieben und gedreht werden. So schrieb denn Françoise Flamant in der zum Festival erschienenen Sondernummer der 'Révue du cinéma': "Wir wollen das Schweigen um den Frauenfilm brechen."

Simone de Beauvoir hatte dem Unternehmen ihre Stimme im 'Nouvelle Observateur' geliehen. Dass sie und ihre emanzipatorischen Gedanken im Mittelpunkt von Alice Schwarzers Dokumentarfilm steht, konnte denn auch nicht erstaunen; desgleichen, dass dieser Streifen mehrmals auf dem Festival gezeigt wurde.

"Adjektiv Frau", ein demaskierender Film über die Dummhaltung der Mädchen in italienischen Volksschulen von A. Miscuglios, zeigte, wie auch "George qui?" von Michèle Rossier - ein Film über das Leben der Skandalfrau des 19. Jh. - dass der Kampf für ein selbstständiges Glück der Frau ein politischer der ganzen Menschheit ist.

Um die herrschenden, 'zeitlosen' Vorurteile abzubauen, wird es noch manche ähnliche Veranstaltungen brauchen. Und nach der vor kurzem erschienenen soziologischen Studie der UNESCO-Kommission zu schliessen, wird auch die Schweizer Bevölkerung noch einiges umzudenken haben.

Anhang:

Lesenswertes zum Thema 'Frauen emanzipation' :

- "Frauenarbeit - Frauenbefreiung

Praxis-beispiele und Analysen"; (herausgegeben von Alice Schwarzer edition suhrkamp, 637; ca. 8.-Fr.)

Ein wichtiger Bestandteil dieses Buches ist ein Artikel von Susan Sontag: "Reflexionen über die Befreiung der Frauen")

- Thomas Held und René Levy: "Die Stellung der ^{Frau} in Familie und Gesellschaft". Eine soziologische Analyse am Beispiel der Schweiz.

(Verlag Huber, Frauenfeld, ca. 28.-Fr.)

Leo Rinderer

Eine Szene aus Michel Soutters Film "L'ESCAPADE"

oder:

Anmerkung einer Frau, die es wichtig findet, etwas zu sagen, da Filme meistens von Männern gemacht und kritisiert werden.

"Bei der Szene von 'Pardon Auguste', als er sagte: "Knie nieder und entschuldige dich", dachte ich (denken ist nicht ganz richtig - es ging mir wie ein Blitz durch den Kopf):
WAS MACHT SIE JETZT? Es war fast schon schockierend, dass er das überhaupt sagte, ruhig auf dem Sofa sitzend, irgendwie überlegen. Sie bleibt darauf stehen, einen Augenblick lang - vielleicht überlegt sie, was sie machen soll: sie schaut ihn an - irgendwie steigt die Spannung, ja, es wird richtig spannend:
SO SAG DOCH ETWAS, MACH IRGENDWAS, SAG WEIGSTENS, DASS DAS NICHT GEHT, LAUR RAUS, SCHLAG DIE TUERE ZU UND UEBERLEGE DRAUSSEN, OHNE IHN ANZUSCHAUEN, SAG ETWAS -
Was ich bei der nächsten Szene gedacht habe, weiss ich nicht mehr. Ich finde diese Szene ganz irrsinnig deprimierend!"

eine Frau

WER KENNT SICH DA NOCH AUS?

.... oder was soll das alles bedeuten?
Sehen wir vor lauter Bäume den Wald
nicht mehr - oder ist es wirklich kein
Irrgarten?

Nun - ich möchte selbst versuchen - keinen Irrgarten anzurichten! Und doch will ich nicht und kann auch nicht auf alles so eingehen wie man es tun sollte. Doch davon später!

Seit einigen Jahren befassen sich im Raume Schweiz und auch Zürich verschiedenste Kommissionen mit den Massenmedien - verschiedenste Gruppen und zu gleicher Zeit und vielleicht gar mit der gleichen Absicht. Und jede dieser Kommissionen gibt Studien, Konzepte, Bestandesaufnahmen (Strukturanalysen, Entscheidungsgrundlagen), Richtlinien oder mindestens Papiere heraus. Empfehlungen an wen und für was?

So hatten wir - oder haben - die

- PPK-AG6 (Pastoralplanungskommission- Arbeitsgruppe 6: Technik und Verkündigung)
- den Medienrat/ kleiner Koordinationsausschuss
- Umfrage Kaufmann
- Kirchliche AV-Stelle Zürich
- Synode Sako 12

Die PPK-AG6 wird das erarbeitete Papier noch etwas "frisieren", dann in den Druck geben und den Pfarreien und Interessierten zur Verfügung stellen. Diese Arbeitsgruppe hat sich damit aufgelöst.

Zur Umfrage Kaufmann - die immer wieder erwartet wurde - soviel: in einer kleiner Auflage wurde sie in einem kleineren Kreise in einer Art 'Vernehmlassung' verschickt. Jetzt soll sie gedruckt werden, darauf soll versucht werden die dreijährige Arbeitsphase in die Tat umzusetzen. Wenn wir von der UMFRAGE KAUFMANN reden - so denke ich, dass sich viele damit intensiv befassen müssten. Es würde mich reizen - hier einiges anzuschneiden - doch ich lasse es bei ganz wenigen Sätzen:

- Bessere Zusammenarbeit! 'Durch Kooperation, Koordination und Konzentration aller Kräfte soll die Durchschlagskraft der katholischen Medienarbeit gefördert werden'.
- ... 'führen vom Konkurrenzdenken zur Dienstbereitschaft an der Welt und den Menschen, von der Abwehrhaltung zum Vertrauen (S.5)
- 'Der katholische Christ ist zur brüderlich-solidarischen Gesprächshaltung aufgerufen gegenüber allen Menschen und insbesondere im oekumenischen Sinne... (S.7)
- es wird ua. berichtet von PPK AG 6 und einem zu findenden Nachfolgegremium, sowie auch von der Kaffb (darüber später); S. 40
- Seite 50/51 befasst sich mit 'Filmkreisen und Filmklubs'

Lassen wir es damit einstweilen 'ruhen' - es ist auch unmöglich in ein paar Sätzen diesen über 150-seitigen Bericht zu würdigen oder kritisch darauf einzugehen. Das wird wohl dann geschehen müssen, wenn der Bericht vorliegt - für möglichst alle Interessierten! Der Bericht ist ja nicht 'nur' Bestandesaufnahme, er umfasst nebst vielen anderem:

Bestandesaufnahme nach Institutionen; (synoptische und kritische);
 Prioritäts- und Reorganisationsvorschläge;
 Gegebenheiten und Sachzwänge;
 Prospektive Struktur- und Arbeitsmodelle;
 Strukturelle und personelle Massnahmen.

So knapp zur Umfrage Kaufmann. Noch kürzer ein Wort zur Synode Sako 12; die nebst praktisch-fachlichen Texten ua sagt: ... "die Gefahr der Macht, die sie ausüben, besonders wenn sie "durch Konzentrationen in den Händen ganz weniger ein wirkliches Gespräch in der Gesellschaft verhindert und die Gemeinschaft zerstört wird"....

Wen interessiert das schon? Sicher ist, dass Interesse haben oder interessant sein etwas anderes ist. Und da kommt mir ein Westfälisches Sprichwort in den Sinn: "Wenn der Bauer nicht schwimmen kann, liegt es immer an der Badehose"...

Was soll dieser Bauer und die Badehose? Ich erinnere mich weit zurück - als wir von unserem Filmkreis aus den Anstoss gaben, dass die Filmkreise sich schweizerisch zusammenschliessen sollten. Das geschah! Heute ist es die Kaffb. (Katholische Arbeitsgemeinschaft für filmkulturelle Bestrebungen). Früher wurde durch diese mindestens der Kaderkurs durchgeführt...

Wo ist die Kaffb? Wo die Interessierten?

Wir selbst - die vom KFZ - sind ja immer wieder Umwandlungen, Veränderungen unterworfen. Das ist sogar gut. Denn wenn sich nichts mehr verändern kann - ist bald alles tot!

Eine Veränderung auch ist es für unser "Filmbulletin"! Ob wir wohl ein Konzept entwickelt haben? Nun, manchmal ist es gut - das Denken und das Studium - doch das allein genügt nicht - dazu sollte die Praxis kommen.

Vor allem aber möchten wir aus dem Eigenleben heraus berichten - als Ansporn für uns selbst und eventuell gar für andere.

Und möglich ist es wohl auch, dass wir trotz unserer Beanspruchungen doch noch dazu kommen unser Jubiläum (denn über 20 Jahre sind wir seit längerer Zeit schon alt!) zu feiern. Doch nicht die 'Feier' ist wichtig, sondern das Leben. Und nicht, dass wir zurückschauen (moderner: in Nostalgie machen!) - schon - aber um Vergleiche zu ziehen zu heute, zur heutigen Situation!

WER KENNT SICH DENN DA NOCH AUS? Ich glaube, dass wir nicht nur von Zürich aus (die Filmkreiser und 'ähnliche Gebilde!') - uns mit den angerissenen Problemkreisen befassen müssen.

ES GEHT UM'S SEIN.

NICHT UM'S RECHT HABEN - sagt Tucholsky...

Darum sollten wir selbst

- diese angedeuteten Problemkreise ernst nehmen - jedoch nicht unser Eigenleben vergessen darob;
- berichten von unserem eigenen Schaffen und dies weitergeben.

Dieser Abriss konnte nur andeuten - ja gar die Aufstellung der Kommissionen ist unvollständig! - möchte aber auch für uns insofern 'verpflichtend' sein, dass wir hin und wieder auf das eine oder andere Problem grundsätzlich eingehen möchten.

Und vielleicht hat es Interessierte, die unser 'Filmbulletin' lesen und ihre eigene, ganz andere Meinung haben. Wir freuen uns über solche Stellungnahmen! Denn auch durch die Herausforderung kann man zusammenkommen... (und jetzt wo es auf den Sommer hingeht - werden wir sicher alle Badehosen anziehen - viel Vergnügen so oder so!).

Eugen Waldner

BERICHTE, LESERBRIEFE, STELLUNGSNAHMEN

(fördern das Gespräch!)

bitte senden an unsere Postfach-Adresse:

Katholischer Filmkreis Zürich, Postfach 8023 Zürich

FILMVEREIN WINTERTHUR

Diese Winterthurer Organisation, die sich um die Förderung des guten Films bemüht, startete im Kino Studio Eden ('das konsequente Studio unserer Stadt') bereits ihr drittes Programm. Gezeigt wurden und werden: 1.-7.Mai La Strada (Frederico Fellini); 8.-14.Mai Ermittlungen gegen einen über jeden Verdacht erhabenen Bürger (Elio Petri); 15.-21.Mai The visitors (Elia Kazan); 22.-28.Mai R.A.S / Rien à signaler (Yves Boisset); 29.Mai - 4.Juni King Lear (Grigori Kosintzew); 5.-11.Juni Vögel sterben in Peru (Romain Gary); 12.-18.Juni Der Fussgänger (Maximilian Schell); 19.-25. Juni Die Auswanderer (Jean Troell)

Neben diesen Kino-Filmvorführungen versuchte der Filmverein das Programm durch interne, monatlich stattfindende Veranstaltungen zu ergänzen; zugleich wurde damit den Filminteressierten Diskussions- und Kontaktmöglichkeiten geschaffen.

Seit kurzem arbeitet der Filmverein an einem neuen Projekt: diese Nebenveranstaltungen möchte er intensivieren, "sein Filmangebot z.B. durch konzentrierte Filmzyklen erweitern, regelmässige Diskussionen durchführen und so diese wöchentlichen Veranstaltungen zum eigentlichen Forum des Vereins werden lassen, wo weitere Aktivitäten diskutiert und beschlossen werden könnten."

Zunächst aber organisiert der Filmverein Winterthur für das Wochenende vom 25./26.Mai einen Filmzyklus 'NEUER SCHWEIZERFILM'

Dies ist in unserer Stadt umso dringender, als es bis heute noch keinem Kinobesitzer eingefallen wäre, auf die Filmproduktion im eigenen Land zurückzugreifen und sein Kino mit Welschen- oder Deutsch-Schweizerfilmen zu bespielen ...

Die Veranstaltung beginnt um 14.00 Uhr im alten Stadthaus / Kellertheater mit einer Einführung in die Schweizer-Filmszene durch den Filmkritiker Pierre Lachat. Anschliessend wird der Film SPAETES GLUECK von Leiser gezeigt. 16.00 gelangt der Film DIE LETZTEN HEIMPOSAMENTER von Yersin zur Aufführung gefolgt um 20.00 von Hollensteins FREUT EUCH DES LEBENS. Nachher besteht die Möglichkeit mit dem Regisseur und Pierre Lachat zu diskutieren. Sonntagmorgen 10.00 zeigt der Filmverein Martis DIE SELBSTZERSTOERUNG DES WALTER MATHIAS DIGGELMANN; zur Diskussion stehen anschliessend der Regisseur Marti und Pierre Lachat zur Verfügung. 14.00 wird der Film von Frau Kovach WER EINMAL LUEGT gezeigt. Der letzte Film dieser Veranstaltung ARMAND SCHULTHESS von Schlumpf bildet zugleich den Abschluss dieses Wochenendes.

Leo Rinderer